

Zum neuen Jahre 1877.

- 1) Wild stehet wie im raschen Sturm
Des Lebens Augenblick,
Und läßt im Herzen flüchtig nur
Erinnerung zurück.
- 2) So ist das alte Jahr dahin
Mit dem, was es uns bot,
Und ließ uns nur Erinnerung
Von Freude und von Noth.
- 3) Und was das neue Jahr uns bringt
In seinem dunkeln Lauf,
Das löset uns kein Weisheitspruch,
Kein Zauberrüthchen auf.
- 4) O brächte es doch Fried' und Freud'
Stets über Stadt und Land,
Gefegnet sei des Bürgers Fleiß,
Des Landmanns rüft'ge Hand.
- 5) Der Handel, das Gewerbe blüh'
Und Kunst und Wissenschaft,
Sie mögen in dem neuen Jahr
Entwickeln neue Kraft.
- 6) Gesundheit herrsche fort und fort
In uns'rem lieben Thal,
Und fern sei stets von Arm' und Reich'
Des Lebens Leid und Qual.
- 7) Doch wenn ein Weh uns je passiert,
So lag're sich der Schmerz
Wild, wie ein linder Frühlingshauch,
Wie Epheu um das Herz.
- 8) So sei gegrüßt uns neue Zeit,
Bring' Sonne immerdar,
Damit sich unser Wunsch erfüllt:
Glück auf zum neuen Jahr!

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf. Am 31. v. Mts. als am Sylvester-Abend hielt der hiesige Krieger-Verein seine jährliche Christbaumfeier ab, von der wohl gesagt werden kann, daß sie in Veress des zahlreichen Besuches, wie auch was Unterhaltung anbelangt, in jeder Weise als gelungen bezeichnet werden muß.

Obwohl zu der damit verbundenen Verloofung, das Loos nur 50 Pf. kostete, und jedes derselben gewinnen sollte, so waren doch theilweise um so geringen Preis sehr nette Sachen da, die oft viel Vergügen verurachten. Noch sei hier erwähnt, daß auch der auf das geschmackvollste und sauberste von Alerwirth Manz hergerichtete Saal, wie auch namentlich Bedienung und Qualität der Speisen und Getränke viel zur Erhöhung der freudigen Stimmung der Gäste beitrugen. Mögen an den Verein derartige Abende noch recht oft herantreten.

Airshelm u. L., 2. Jan. Das Wohnhaus des Stadt-Schultheißen von ruchloser Hand durch Dynamit demolirt. Das Leben der Bewohner wunderbarer Weise gerettet. Zwei höchst Verdächtige verhaftet. Zerstörung furchtbar. Allgemeine Entrüstung. (Schw. M.)

Berlin, 1. Jan. Zur Feier des 70jährigen Militärjubiläums des deutschen Kaisers hielt der Kronprinz von Deutschland und von Preußen im Namen der Versammelten eine Ansprache an den Kaiser. Hierauf antwortete derselbe: Wenn alle Herren, deren Anwesenheit hier heute mich ganz besonders erfreute, mit den von Meinem Sohne ausgebrückten Gefühlen übereinstimmen, kann ich mich um so glücklicher schätzen und spreche zunächst Ihnen Meinen Dank dafür aus. Wenn ich auf den Tag zurückblicke, an welchem ich in die Armee eintrat, muß ich ja auch der Verhältnisse gedenken, unter denen es geschah. Dann aber ist auch von dem Augenblicke an, wo mich die Hand Meines Vaters in die Armee einführte, Meinen ganzen Lebenslauf hindurch bis zur heute mir vergönnten Freude, mein erstes

Gefühl gewesen, dem Lenker unserer Geschicke demüthigen Dank zu sagen. Meine Seelung brachte es mit sich, daß der größte Theil meines Lebens der Armee gewidmet war. Darum gebührt aber auch Allen, welche mich auf Meiner militärischen Laufbahn begleiteten und Meine Bemühungen unterstützten, Meine Erkenntlichkeit, deren ich mich stets gerne erinnere. Der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer der Armee verdanke ich die Stellung die ich jetzt einnehme. Von Fehrbellin bis auf die neuesten glorreich beendeten Kriege stehen die Thaten der brandenburgisch-preussischen Armee unverlöschlich in den Annalen der Weltgeschichte. Was Preußen geworden, ist es hauptsächlich durch die Armee geworden. Sie, die heute mir gegenüber die Armee repräsentiren, bitte ich, Allen, die Sie vertreten, Meinen persönlichen Dank zu sagen, einen Dank der um so verdienter ist, als ich mich so lange Zeit hindurch von der Gesinnung und dem Geiste des Heeres überzeugen konnte; einem Geiste der mit Ihr Werk ist, und dem, in Verbindung mit demjenigen der deutschen Truppen, es gelang ein einiges Deutschland und ein einiges Heer zu schaffen.

Wien, 1. Jan. Das telegraphische Correspondenzbureau meldet aus Bukarest vom 1. Januar: In Folge der Verlängerung des Waffenstillstandes soll die rumänische Armee auf den Friedensetat gesetzt werden.

St. Petersburg, 28. Dezember. Die internationale Telegraphenagentur meldet aus Pera den 27. d. M.: Midhat Pascha sprach sich gestern bei Ignatieff in Gegenwart sämtlicher Konferenzmitglieder entschieden dahin aus, daß die Türkei entschlossen sei, in keinem Punkte nachzugeben. (Schw. M.)

Konstantinopel, 30. Dez. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sawfet Pascha, theilte amtlich den Vertretern der Pforte im Auslande mit, daß der Waffenstillstand bis zum 1. März 1877 verlängert worden.

Newport, 30. Dezbr. Der Expresszug der Pacificbahn gerieth gestern in Folge des Schneetreibens aus den Schienen und stürzte bei Ashland (Ohio) 75 Fuß hoch über die Brücke hinweg in den Fluß. Viele Personen sind todt, 52 verletzt.

Verschiedenes.

(Die Bekannten.) In einem Eisenbahn-Coupe saß ein Herr, der trotz der ermatteten Sommerhitze das Bedürfnis zu haben schien, ein Gespräch mit einem Gegenüberstehenden anzuknüpfen, wenigstens machte er wiederholt den Versuch, diesen anzureden und zum Antworten zu bewegen. Er schien endlich das rechte Mittel gefunden zu haben. „Um Verzeihung“, begann er, „wenn ich neugierig erscheine, aber mir ist doch ganz so, als hätten wir uns schon einmal irgendwo gesehen.“ Der Angeredete wurde mit einem Male aufmerksam. „Das wäre möglich“, sagte er, „vielleicht vergangenen Winter?“ — „Kann ja“, fuhr der Andere erfreut fort, „mir ist ganz so.“ — „Ja das kann sein“, erwiderte Jener gelassen und schickte sich eben an, ein Schläfchen zu thun, „vorigen Winter saß ich im Zuchthaus.“

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 1. Januar 1877.

Geburten:

Den 29. Dez.: Emilie, T. der Gottliebin Schempp, ledig,
Den 30. Dez.: Mathilde Louise, T. der Josephine Zucker,
ledig, Fabrikarbeiterin.

Geschlektungen:

Den 29. Dezbr.: Wilhelm Baumgärtner, Schreiner, mit
Christiane Rosine Stumpp.

Sterbefälle:

Den 28. Dezbr.: todtgeborenes Knäblein des Johannes
Pfleiderer, Rothgerber.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährl. 1 M 15 S.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

N^o 2.

Samstag den 6. Januar

1877.

Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher des Bezirks.

Dieselben werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf den 1. Januar 1877 Uebersichten über die bei den Ortsgerichten im Jahre 1876 angefallenen und erledigten Proceßsachen einzusenden sind.
Schorndorf den 2. Januar 1877.

K. Oberamtsgericht.
Diesching.

Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert bis 15. d. Mts. hierher anzuzeigen, ob die Erneuerung der Gesamt- und Theil-Bürger-Ausschüsse und die Verpflichtung der neu eingetretenen Bürger-Ausschuss-Mitglieder stattgefunden hat.

Die Angabe der Namen der gewählten Mitglieder ist nicht erforderlich.
Den 3. Januar 1877.

K. Oberamt.
v. Falkenstein,
Amtmann, W.

An die Orts-Behörden.

Die Aenderungs-Verzeichnisse über die Feuer-Versicherungsbücher und die Urkunden über die Umlage des Brandschadens pro 1877 sind bis 15. Februar d. J. hierher vorzulegen.
Den 3. Januar 1877.

K. Oberamt.
v. Falkenstein,
Amtmann, W.

Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutirungsstammrolle 1877.

Die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle hat in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zu erfolgen und wird deshalb den Ortsvorstehern unter Hinweisung auf §. 56 der deutschen Ersatzordnung aufgegeben, unverweilt durch öffentlichen Anschlag, sowie durch öffentliche Blätter oder auf andere ortszübliche Weise, die zur Anmeldung verpflichteten Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren zur genauen Befolgung der in §. 23 enthaltenen Bestimmungen aufzufordern, unter dem Anfügen, daß das Unterlassen der vorgeschriebenen Meldungen eine Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich zieht.

Hierzu wird noch Folgendes erläuternd bemerkt: Anzumelden sind nicht nur diejenigen Militärpflichtigen, welche neuer ins militärpflichtige Alter treten, sondern auch diejenigen früherer Jahre, über welche eine endgiltige Entscheidung noch nicht getroffen ist, auch die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich nunmehr, sofern sie nicht bereits in den activen Dienst eingetreten sind, zur Stammrolle anzumelden und überdies bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes unter Vorlegung ihres Berechtigungscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen. Auf diejenigen, welche bereits ins militärpflichtige Alter getreten sind, findet diese Bestimmung keine Anwendung. Die Anmeldung hat wie bisher beim Ortsvorsteher desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt (im Gegensatz zum bloß vorübergehenden) hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so erfolgt die Anmeldung an seinem Wohnort im rechtlichen Sinn, d. h. dem Orte seines ordentlichen Gerichtsstandes, und in Ermanglung beider innerhalb des Reichsgebietes, am Geburtsort. Liegt dieser im Auslande, so hat die Anmeldung da zu geschehen, wo die Eltern ihren letzten Wohnort hatten.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 23 Z 8 Militärpflichtige, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle im Laufe einer ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, dieß bejuss Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft am neuen Ort, derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, zu melden haben. Von jeder derartigen Meldung eines Militärpflichtigen ist sodann dem Oberamt nach §. 45 Z. 13 Mittheilung zu machen, damit dieses seine alphabetischen Listen berichtigen kann.

Der Vollzug der Aufforderung zur Anmeldung ist spätestens bis 14. Januar d. Js. anher anzugehen.

Bezüglich der **Anlegung und Fortführung der Stammrollen** wird auf §. 44 und 45 der Ersatzordnung verwiesen und namentlich bezüglich der Rechtschreibung der Namen größte Pünktlichkeit empfohlen. Uneheliche Söhne werden nach §. 45 Z. 2 nach dem Namen der Mutter genannt. Der Stand oder das Gewerbe ist richtig und vollständig zu bezeichnen. Bei Leuten, die mit Pferden umgehen, ist dieß besonders anzugeben.

Die Verzeichnung der Militärpflichtigen erfolgt nach dem Geschlechtsnamen, bei Gleichheit desselben nach dem Taufnamen alphabetisch. Hinter dem letzten Buchstaben jedes Namens ist genügender Raum zu Nachträgen frei zu lassen.

Die Formulare zur Matrikelstammrolle werden in den nächsten Tagen den Ortsvorstehern zugehen. Der Vorlage der Stammtrollen mit Belegen, vergl. S. 45 Z. 11, steht man bis zum 15. Februar entgegen. R. Oberamt. v. Falkenstein, Amtmann, W.

Revier Hohengehren. Holz-Verkauf. Donnerstag den 11. Januar aus oberer Appenbau bei Thomashardt: Km. 3 eichene Scheiter, 33 buchene Scheiter, 19 birchene Scheiter, 83 buchene Prügel, 22 birchene dto., 6 erlene dto., 26 Aushuch, 70 eichene, 2350 buchene, 190 birchene, 200 erlene, 1700 gemischte und 90 Nadelholz Wellen; 8 Km. Stockholz im Boden. Um 9 Uhr auf der hohen Straße am Triangel.

Revier Geradstetten. Stamm- und Stangenholz-Verkauf. Freitag den 12. Januar aus Holzberg Lieferschlag, Fuchslotz u. Lärchenbau: 8 Eichen mit 7 Fm.; 3 Lärchen 1,5 Fm.; 596 Stück Langholz mit 20 Fm. II. Cl., 53 Fm. III. Cl., 94 Fm. IV. Cl., 37 Fm. V. Cl.; ferner Stangen: 183 Stück II und mehr Met., 69 St. 9-11 M., 85 St. 7-9 M., 65 St. 5-7 M. lang. Um 9 Uhr auf dem Holzberg.

Revier Welzheim. Holz-Verkauf. Am Freitag den 12. d. Mts. von Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus Schmalenberg 1. 3. 11. Waldstein 4. F. Scheidholz der Gut Ebni und des früheren Reviers Rubersberg: Fm. 1,51 Erlen, 2,43 Eichen, 35,97 Buchen, 401,58 Lang-, 124,16 Sägholz durch alle Classen, 4,09 Ausschuhholz Km. 597 Laub- und Nadelholz-Scheiter, Prgl., Anbruch, hierunter 133 Km. buchene Schir.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf. Gläubiger- & Bürgen-Aufruf. Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuschreiben hätten.

Die betreffenden Geschäfte sind: Schorndorf. Hofacker, Ludwig, Wundarzt, Euthlg. Mayer, David, Weingräs, We., Realthlg. Sauer, Heinrich ledig, Schreiner, dtg. Staiger, Jakob, Ziegler's Frau, Euthlg. Mayer, Gustav Albert, Kaufmanns We., Realtheilung. Wegmann, Karl, Schullehrer, desgl. Jung, Friedrich, Schlossers We., dtg. Oberurbach. Dölker, Jakob Friedrich, Wgr., Euthlg. Bantel, Michael Hansen, desgl. Breitenbücher, David, lediger Pfisterer, Armut's Urkunde. Unterurbach. Mündler, David, gewes. Gemeinberath, Verlass-Theilg. Hurlbaug, Jabs, 2 Ehefrau, Euthlg. Schick, Christian, gewes. Händler, Realtheilung. Gröpingen, Johannes, Bauer, Realthlg. Haubersbrunn. Eifer, Johannes, Bauer, Euthlg. Hild, Michael, Schuster, Realthlg. Steinenberg. Dechle, Johannes, Bauer, Realthlg. Benfeler, Michaels We., desgl. Den 5. Januar 1877. K. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Schorndorf. Die Verladung von 2411 Raummeter Scheiterholz in Eisenbahnwagen wird am Montag den 8. dieß Vormittags 9 Uhr im Abstreichsaccord vergeben, wozu Liebhaber sich einfinden wollen. K. Bahnhofverwaltung. Penzler.

Nächsten Montag den 8. dieß und an den folgenden 2 Tagen wird die verfallene 1. Hälfte der Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen, zu deren Bezahlung alle diejenigen Debenten, welche damit noch im Rückstand sind, dringend aufgefordert werden. Steuereinnahmerei.

Schorndorf. Montag den 8. Januar Mittags 2 Uhr werden auf dem Rathhaus mehrere heimgefallene städtische Plätze und zwar beim Unholbenbaum bisher von Karl Lenz, im Holzberg von Friedrich Kurz gepachtet und 2 Stücke im Steinmährich von Schuster Koch Wtw. auf 4 Jahre, 3 Jahre und 1 Jahr im Aufstreich verpachtet. Stadtpflege. Nächstes Montag Mittags 2 Uhr wird der Pfösch auf 4 und auf 3 Nächte auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft. Stadtpflege.

Schorndorf. Diejenigen Personen, welche die auf Martini verfallenen Pachtgelder, Zinsen, für gekaufte Bäume, Weiden, Erde und Grasplätze nicht innerhalb 8 Tagen bezahlen, haben sich die hieraus entstehenden Annehmlichkeiten selbst zuschreiben. 2. Stadtpflege.

Schorndorf. 300 bis 600 M. hat auszu-leihen! Stiftungspflege. Weil. Winterbach. Maurer- und Steinbauer-Arbeit. Das Abbrechen der hiesigen gemöblten Remsbrücke, sowie die aus Anlaß der Aufstellung einer eisernen Brücke nöthigen Maurer- und Steinbauer-Arbeiten im Voranschlag zu 2040 Mark wird am Montag den 15. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhaus veranordnet, wozu tüchtige Meister mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen eingeladen werden. Den 4. Januar 1877. Gemeinderath.

Schorndorf. Die Verladung von 2411 Raummeter Scheiterholz in Eisenbahnwagen wird am Montag den 8. dieß Vormittags 9 Uhr im Abstreichsaccord vergeben, wozu Liebhaber sich einfinden wollen. K. Bahnhofverwaltung. Penzler. Am Donnerstag den 11. Jan. d. J. wird allhier ein Viehmarkt abgehalten. Am 2. Januar 1877. Schultheißenamt. Kopp.

Museum. Mittwoch den 10. Januar Concert des Bildbader Quintetts. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Für Glasr. Schreiner, Zimmerleute wird sämmtl. Handwerkzeug angefertigt. Vorrath in großer Auswahl und bester Qualität, besonders in Habelbänken verschiedener Größe. Zeichnungshobel nach Bestellung. Fabrikpreise und Garantie. Werkzeuggeschäft von Th. Kettner, Schorndorf.

Reichstagswahl X. Wahlkreis. Mitbürger und Wähler!

Wer unter uns den ernststen Willen hat, daß Deutschland fortschreite auf dem betretenen Weg, der zu seiner Größe geführt hat; Wer in der Regierung des Reichs, im Wirken des Reichstags, in der Aufrechterhaltung unserer Verträge und Institutionen das Heil des Vaterlandes erkennt, dem Fortschritt in liberaler Richtung huldigt, die Lehren und Bestrebungen der Ultramontanen, Sozialisten und anderer Reichsfeinde verwirft: Der schare sich um unser Banner und wähle Diefenbach, den Mann, mit dem wir die Unterthanen des Papstes, die Jesuiten und die Theiler des Eigenthums, die Sozialdemokraten, glänzend besiegen werden.

Das Comité. Arnold jr. Kettner. Krämer. Speidel jr. G. Veil. Wahl sr. J. Ziegler.

Wähler-Versammlung.

Montag den 8. Januar Abends 7 Uhr findet im Schwanen eine Versammlung statt. Tagesordnung: Die Reichstagswahl. Sämmtliche Wähler werden hiezu eingeladen. Das Arbeiter-Wahl-Comitee.

Silberne Medaille. Die größte und berühmteste Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg, München 1876. Schrenkdiplom. erfucht um Uebergabe von Flachs, Hanf und Abweg. Zufolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jederman eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schnelligst. Die Bahnfracht ist her und hin frei mit Ausnahme für zu geringe Bergsorten. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten: F. Ade in Schorndorf. Fm. Scheffel in Waiblingen. H. Gohly in Welzheim. A. Wörtele in Rubersberg. C. Deuschle in Grunbach. J. Rüdler in Lorch. G. Schauler in Althütte. F. J. Gastein in Schweilheim. Wihl. Nuding in Oberurbach. A. Ringelbach in Winterbach. Chr. Napp in Beutelsbach. Joh. Bollmer in Reichenbach. Daniel Fischer in Reichenbach.

Ein militärfreier Mann, der mit Pferd unzugehört versteht, findet in einem guten Hause sogleich Stelle gegen Wochentlohn. Näheres bei der Redaktion. August Pfeiderer. 24 Stück schöne junge Aepfelbäume hat zu verkaufen Jakob Trogler's Wittve. Ebenfalls wird ein Kinderbettläble zu kaufen gesucht. Für eine kinderlose Familie hat ein freundliches Logis zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Stearinlichter, per Packet 75 und 90 S. Paraffinlichter, per Packet 56 S. Schweineschmalz, per Pfund 70 S. Reisstärke, per Pfund 50 S. bei Carl Fischer, Eisenstieber, vormals C. Schmid.

Schorndorf. Meinen geehrten Kunden mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von Neujahr ab mein Geschäft an den Sonntagen ganz geschlossen halte. Ich fühle mich hiezu in meinem Gewissen verbunden und bitte freundlich, Einkäufe an den Werktagen machen zu wollen, werde dagegen bemüht bleiben, die Käufer durch recht reichhaltige Auswahl und möglichst billige Preise stets zufrieden zu stellen. Louis Reinert a Marktplat.

Donauerschinger Pferdemarkt-Loose verkauft Uhrmacher Müller.

Schorndorf. Christian Junginger, Kammfabrikation und Schwammhandlung, vis-a-vis dem Forsthaufe, empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Kämmen und Schwämmen zu den billigsten Preisen. Ein Quantum Angersferriben, Hen & Dehnd, sowie einen starken Birnbäumstamm hat zu verkaufen Kübler Frauendiener.

Schorndorf. Von meinen zwei Weinbergen, a Sünden mit 1/2 Morgen, b. Wolfsgraben mit 7/8 Morg. ist mir einer ersichtlich feil. Daniel Lais.

Stollwerck'sche Brustbonbons das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit etc., erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis. Verkauf in: Schorndorf bei J. Veil's We. beim Hirsch; in Geradstetten bei C. A. Palmer.

Samstag den 6. Januar 1877.

Louis Müller,

Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter,

vis-à-vis dem Forsthaufe

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in goldenen und silbernen Uhren, Regulateur, Standuhren und Zimmerruhren aller Art.

Gold- und Silberwaaren

in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen. Christofel-Gegenstände zc. zc., Brillen in Gold, Silber, Stahl u. Horn, Patentbrillen und Zwicker von 2 M 40 S an, Barometer, Thermometer, Wein-, Bier-, Branntwein-, Essig-, Milch-, Laugen- und Wasserwaagen zc.

Reparaturen werden von mir prompt und billigt ausgeführt.



Künstliche Zähne

von den natürlichen nicht zu unterscheiden, werden schmerzlos eingesetzt, nach den neuesten Erfindungen für den praktischen Gebrauch unter Garantie 3 bis 4 Mark per Zahn bei

W. Sedláček,

Spezialist für künstliche Zähne,

Schw. Grund, Adlerstraße No. 338.

6.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Eöpsen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: Würzburg: H. Jung, Kronenapotheke; Lindau: Heimel, Hirschapotheke. Auch ist Näheres zu erfahren durch die Versandstellen von: Gebrüder Weber: Ulm; H. Beck, Gymnasiumstr. 6, Stuttgart; Julius Bechtle, Heilbronn.

Plöchingen.

In der Dampfäge des Unterzeichneten wird von jetzt an

Stammholz zum Sägen im Lohn

angenommen, und zwar in den Längen bis 15 Fuß, in der Stärke bis 3 1/2 Fuß. Bei pünktlicher sauberer Arbeit mittelst Horizontaläge wird der Schneidlohn billigt berechnet.

Wilhelm Braun,
Holzwerkzeugfabrik.

Winterbach.

Wein-Verkauf.

Wegen Wirtschaftsaufgabe verkaufe ich mehrere Eimer 1874er Wein, für reinen Wein Garantie.

Friedrich Stuber, 3. Adler.

Um vielen Unannehmlichkeiten zu begegnen, sieht sich die Unterzeichnete zu der Bitte an das geehrte Publikum veranlaßt, die für den Schorndorfer Anzeiger bestimmten Inserate bei der Aufgabe bezahlen zu wollen. Selbstverständlich sind hievon Diejenigen, welche fortlaufend inseriren, ausgenommen.

Die Redaction.

Frei-  Barken.

Ein Buch, 68 Auflagen erlebt welches bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzueperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: „Dr. Aitzy's Naturheilmethode“ ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche populär-medizinische, 1 Mark kostende, in der C. Mayer'schen Buchdruckerei vorrätige Werk halbwegs zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welsch' Bektere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Gottesdienste am Erscheinungsfest
Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt.
Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 2 Uhr Missionstunde.
Herr Missionar Christaller.
am 1. S. Epiph. (7. Januar) 1877.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.
Herr Vikar Feldweg.
Nachm. 1 Uhr: Kinderlehre.
Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Herr Helfer Hoffmann.

An die Herren Wähler des X. Reichstags-Wahlkreises.

Aufgefordert von einer größeren Zahl Wahlberechtigter aus Ihrer Mitte für die bevorstehende dritte Reichstags-Periode eine Candidatur anzunehmen, habe ich mich entschlossen, diesem Verlangen zu entsprechen, und stelle mich zur Verfügung der Herren Wähler.

Ich erachte als Pflicht, ehe ich vor Ihnen persönlich in Versammlungen erscheine, in thunlichster Kürze Ihnen meinen politischen Standpunkt überhaupt, sowie namentlich meine Ansichten bezüglich derjenigen Aufgaben, welche den kommenden Reichstag voraussichtlich beschäftigen werden, klar zu legen, und Ihnen die Anschauungen mitzuteilen, welche mich in meiner Thätigkeit leiten werden. Die Competenz des Reichs und seiner Organe scheint mir durch §. 4 der Reichsverfassung in völlig ausreichender Weise festgestellt zu sein, um den ihm zugewiesenen Aufgaben eines Bundes selbstständiger Staaten gerecht zu werden. Die Autonomie der letzteren, soweit sie nach dem Reichsverfassungsgesetze und der bisherigen gesetzgeberischen Organe im Reiche sich erhalten hat, sollte eine weitere Schmälerung nicht erleiden, und dem Streben nach einem centralisirten Einheitsstaate, wo solches sich zeigt, entgegengetreten werden. Diesem Gedanken entsprechend, betrachte ich auch die gegenwärtig vielfach erörterten Fragen wegen Verantwortlichkeit der Reichsregierung und Bildung von Reichs-Ministerien an Stelle des bisher allein verantwortlichen Kanzlers. So wünschenswert eine Aenderung aus manchen Gründen sein mag, so vermöchte ich mich mit diesem Gedanken doch nur in so weit befreundend, als daraus keinerlei Beeinträchtigung der Befugnisse, welche den einzelnen Bundesstaaten verblieben sind, folgen würde.

Wenn die hohe Ehre zu Theil wird, Vertreter eines Wahlkreises zu werden, der hat selbstverständlich die Interessen aller Wahlberechtigten im Reichstage zu vertreten und darf am wenigsten sich etwa beschränken lassen, sich zum ausschließlichen Anwalt gewisser Klassen oder Gesellschaftsklassen zu machen. — Durch die in der Reichsverfassung festgestellte Diätenlosigkeit der Reichstags-Abgeordneten ist aber thatsächlich die Wählbarkeit in einer Weise beschränkt, welche auf die Dauer eine wirkliche Volksvertretung beeinträchtigen muß. Schon um dieser einen Konsequenz willen, welche von allen liberalen Parteien seit Begründung des Constitutionalismus in Deutschland hervorgehoben wurde, erachte ich die Bestimmung der Diätenlosigkeit für ungerecht und unhaltbar, und werde das zu ihrer Beseitigung Erforderliche, soweit es in meiner Macht steht, gerne beitragen.

Neben der jährlich wiederkehrenden Festsetzung des Reichshaushaltes (Reichsbudgets) werden es voraussichtlich Fragen volkswirtschaftlicher und handelspolitischer Natur sein, welche den kommenden Reichstag beschäftigen, und ist es eben diese Ansicht überhaupt, welche mich bestimmen konnte, die Ehre eines Mandats zu suchen. Was den Reichsetat selbst betrifft, so erscheint die Erhebung oder wenigstens Verminderung der bisher nach Maßgabe der Bevölkerungszahl zu leistenden Geldbeiträge von Seiten der Einzelstaaten (der sogenannten Matricular-Quoten) durch weitere Reichssteuern aus zahlreichen Gründen allerdings geboten, allein bei Einführung solcher müßte meines Erachtens vor Allem darauf Rücksicht genommen werden, daß dieselben mit den bisher in den Einzelstaaten bestehenden Steuersystemen nicht in unvereinbaren Widerspruch kommen, und daß die neuen Steuern nicht als eine weitere Belastung der überhaupt weniger Steuerfähigen erscheinen, vielmehr vorzugsweise von der wohlhabenden Klasse getragen werden.

Die Ausgaben des Reichs sind, wie Ihnen bekannt, fast zu drei Viertel militärischen Zwecken gewidmet, und es ist durch die jüngsten Beschlüsse des Reichstags bis zum Jahr 1881 in dieser Beziehung ein fester Zustand geschaffen worden. Etwas anders

inmuthungen zur Erhöhung der Ausgaben für Militärdienste würde ich unter keinen Umständen zustimmen, wie ich auch die Herabsetzung der 3jährigen Präsenz und jede Erleichterung der militärischen Lasten befürworte. Getreu dem von mir von Anfang an präcificirten Standpunkt erkläre ich mich gegen die Abtretung unserer Staatsbahnen an das Reich und dessen Organe; die Forderungen, welche handels- und volkswirtschaftliche Interessen auf diesem Gebiete namentlich bezüglich des Frachtsystems und der Beförderungsweise mit Recht geltend machen, lassen sich bei gutem Willen bei einem Reichsreisebahngesetz sühlich erfüllen, ohne daß man eine so weit gehende Maßregel, wie die Abtretung der Bahnen an das Reich wäre, zu ergreifen hätte. Glücklicherweise bestehen die Verhältnisse in Preußen bei den ausgedehnten Privatbahnen, in unserem Lande nicht; die Verwaltung derselben durch das Reich erscheint aber weder wirtschaftlich noch politisch ersprießlich, dem Ausbau unseres württembergischen Eisenbahnnetzes würden Schwierigkeiten erwachsen, und scheinen mir die für jen s Verlangen schon herangezogene Analogie der Zollverwaltung durch das Reich nicht zutreffend zu sein; ich würde einem solchen Antrage nicht zustimmen. Post- und Telegraphenwesen sind durch Reichsgesetze geregelt. Die Verwaltung derselben durch den württembergischen Staat erscheint unansehnlich. — Im nächsten Reichstage wird ohne Zweifel ein Patentgesetz zur Verathung kommen. Der Entwurf desselben ist den vereinigten Regierungen zur Aeußerung mitgeteilt, mit den wesentlichsten Grundzügen desselben erkläre ich mich einverstanden.

Betreffend die zu erwartenden Zoll- und Handelsverträge, so kann meines Erachtens das einzige Endziel der Handelspolitik nur auf die Herbeiführung eines allgemeinen internationalen, alle Culturvölker umfassenden und verbindenden Freihandelsystems gerichtet sein. Dennoch glaube ich, daß bei den zunächst zur Verathung kommenden Verträgen sowohl die allgemeine Lage unserer Industrie als die concreten Verhältnisse einzelner Zweige und namentlich das Verhalten des Auslandes entsprechende Berücksichtigung und eventuellen Schutz durch Zollschranken jorden können, damit der heimische Gewerbleiß nicht unter der Concurrenz von Staaten, die ihre Zollschutzpolitik entschieden festhalten, Noth leide.

Kirchen- und Schulfragen gehören nicht zur Competenz des Reichstags; ich würde jeder Einmischung in diese inneren Landesangelegenheiten entgegen sein.

Die im deutschen Reiche eingeführte Gewerbeordnung gestattet eine zeitgemäße freie Bewegung; zur Lösung der Arbeiterfrage erscheinen Abänderungen einzelner Punkte wünschenswert, welche aber nur auf Grund sorgfältiger Untersuchungen, bei welchen namentlich die arbeitende Classe ihre entsprechende Vertretung finden muß, vorgenommen werden sollen.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die berechtigten Interessen des Einzelstaates mit dem Wohle des Reichs vereinbar sind, hoffe ich, daß diese Grundzüge den Gesinnungen der Herren Wähler entsprechen werden, falls Ihr Vertrauen mich nach Berlin senden sollte. Die Wählerversammlung, welcher ich anzuzuhören die Ehre haben werde, wird mir eine angenehme Veranlassung gewähren, Ihre Ansichten mit den meinigen auszutauschen und etwa gewünschte Erläuterungen und Ergänzungen zu geben.

J. Diefenbach.

Wahlversammlung

von Dienstag den 2. Januar 1877.

Wie vorausgesehen war, hat der Candidat der vereinigten reichstreuen Parteien des Bezirks, durch seine vor einer äußerst zahlreichen Versammlung von Wählern des Oberamts Schorndorf gehaltene Ansprache allen den Hoffnungen entsprochen, die man auf einen uns so wohl und warm empfohlenen Candidaten setzen durfte. Sein Programm, das jetzt in aller Hände ist, hat H. D.

in der nach allen Seiten hin befriedigendsten Weise mündlich erläutert. Er ist vor Allem Sachmann, ganz besonders befähigt, in den bevorstehenden wirtschaftlichen Fragen über gerechtere Verteilung der Reichsteuern, über Patentschutz, Erneuerung von Handelsverträgen im Sinne besserer Ausgleichung der Aus- und Einfuhrzölle, über Herbeiführung größerer Einheit im Eisenbahnverkehr (Normalfrachtsätze, Beseitigung der Differentialfrachten etc.) mitzurathen. Er ist aber auch als reichstreuere Bürger, Freund der Justizgesetz, dieses Prüfsteins nationaler Gesinnung, als aufrichtiger Anhänger der Verträge auf denen die Verfassung des Reiches beruht, in politischer Hinsicht unseren Sympathien nach jeder Richtung gerecht. Die Befriedigung, mit der die Versammlung seinen Vortrag entgegennahm und welche die prompte Beantwortung einiger Interpellationen nur vermehrte, war eine ganz allgemeine und Jedermann ist mit der festen Absicht weggegangen für die Wahl S. Diefenbach's sein Möglichstes zu thun. K.

Eine Betrachtung vom Lande.

Der heutige Tag sah eine zahlreiche Menge von Personen aller Stände und Parteien im geräumigen Rathhause. Galt es ja doch den von der nationalliberalen Partei aufgestellten Candidaten für den Reichstag, Herrn Regierungsrath Diefenbach, sein Programm entwickeln zu hören. Dasselbe war sehr vorsichtig und besonnen abgefaßt und suchte wo möglich allen berechtigten Interessen der nicht extremen Parteien gerecht zu werden. Treu dem Kaiser und Reich, doch auch: die gut Württemberg. Entsprechend seinem Lebensgang, Beruf und seiner Stellung hob der Herr Candidat hervor, besonders den industriellen und gewerblichen Fragen seine vollste Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen. Die einzelnen Punkte des Programms waren so gefaßt, daß wohl im Ganzen kein Widerspruch erhoben werden konnte, sondern Uebereinstimmung erzielt wurde. Nur zwei Fragen waren es, welche nicht allseitig Anklang gefunden haben und bei manchen ein leises Schütteln des Kopfes verursachten. Die eine betraf die durch die liberale Gesetzgebung ins Leben gerufene schrankenlose Gewerbefreiheit mit ihren Mißständen, die dabei zu Tage getreten sind, von denen der Herr Candidat behauptete, daß sie sich wohl bald von selber heben werden. Es ist das auch die Ansicht des Liberalismus, der, wo andere diese Uebelstände schon ihre dunkleren Schatten werfen sehen, alles noch im rosigsten Lichte schaut.

Allzu optimistisch dünkte uns auch die Ansicht über die soziale Frage. Der Sozialismus, welcher an dem theoretischen und praktischen Materialismus einen Bahnbrecher hat, wurde mit einem Geschnür verglichen, das durch die gesunden Kräfte des staatlichen Körpers von selbst geheilt würde. Aber die französische Revolution hat dem dritten Stand nur unter schrecklichen Wehen zur Geburt verholfen. Bis der vierte Unterstand seine berechtigten, geordnete Existenz errungen hat, wird es nicht so glatt ablaufen. Als Mittel zur Lösung der sozialen Frage wurde unter anderem angegeben die Versammlungen der Sozialdemokraten zu besuchen und durch Belehrung auf sie einzuwirken. Wird aber der friedliche Biederermann es riskiren sich von tumultuarischen Massen mit dem Rufe „auf ihn“ vor die Thüre setzen zu lassen? Wird er sein eigenes Fell zum Gerber tragen? Will er sich auf seine wohlgemeinten Belehrungen eine im vollsten Sinn des Wortes handgreifliche Ermiderung geben lassen?

Bei allen Fragen des Programms war der Herr Candidat sichtlich bemüht, keine politische Parteifarbe zu zeigen, wie er auch gleich anfangs hervorgehoben hatte, daß er keiner Partei angehöre, da er nicht einzelne Parteien oder Klassen, sondern den ganzen Bezirk zu vertreten habe. Schön in der Idee! Läßt es sich aber praktisch wohl immer durchführen? Offenbar gieng auch das Bestreben des Präsidenten dahin, alle Interpellationen wo möglich hintanzuhalten, welche die verschiedenen Parteistandpunkte der Versammlung bloßlegen und zur Folge haben könnten, daß die Geister auf einander plätzen. „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ — die Versammlung sollte die Illustration dazu sein. Zuletzt wollte aber doch der Herr Präsident den Herrn Candidaten in irgend einer Partei unterbringen. Er ließ bezweigen sämtliche Parteien des Reichstags Revue passiren, beim linken Flügel anfangend. Im Schnellschritt gieng er an den extremen Parteien und am Centrum vorüber, um in sichtlichem Wohlgefallen bei den

Colonnen der Nationalliberalen Halt zu machen. Hier reichte er den Herr Candidaten ein. In idealer Begeisterung wurde sodann die Front verlängert, so daß der rechte Flügel der Nationalliberalen Fühlung und Anschluß bekam mit dem linken der etwas jüngerer Seite stehenden Deutsch-Conservativen und nun die beiden Parteien — welcher reicher Himmel Stern bei Stern, wer kennet ihre Namen — in langer Front als die große deutsche Partei vorgeführt wurden. — Das alles wie wir den Eindruck bekamen in persönlich wohlwollender und freundlicher Absicht, um allseitig Harmonie und Einigkeit zu wahren. „Seid umschlungen Millionen.“ Daß von dieser Umarmung die Reichspartei und die Freiconservativen, die doch den Deutschconservativen näher stehen, als die Liberalen, ausgeschlossen wurden, war nicht billig, auch sie hätten in das von dem Herrn Präsidenten auf das deutsche Reich ausgebrachte Hoch begeistert eingestimmt. Das ganze Deutschland soll es sein. Ach Gott vom Himmel sieh darein, so mußte mancher der anwesenden Patrioten, der das ökonomische Wohl des deutschen Volkes nur auf sittlicher Basis aufgebaut wissen will, im Stillen sagen, wenn er an die sittlichen Wirkungen und Folgen mancher Gesetze dachte, mit welchen uns der moderne Liberalismus beschenkt hat, wobei oft nur die Theorie nicht aber die Praxis in's Auge gefaßt wurde. Der eine oder andere hätte in dieser Hinsicht noch gerne interpellirt. Aber es hieß: Nur dem Herrn Candidaten die Pistole nicht auf die Brust gesetzt. Und „Friede sei ihr erst Gelächte“. Darum still. Als ächte, gemüthliche Schwaben schieden wir auch friedlich von einander. Schiedlich, friedlich? So hieß es auch in Stuttgart, wo die Liberalen, welche mit den Sozialdemokraten zu rivalisiren hatten, die deutschconservative Partei, die sich der Abstimmung enthalten wollte, ohne deren Beistand sie aber ihren Candidaten nicht durchgebracht hätten, um ihre Unterstützung ersuchten, die endlich zugesagt wurde, nachdem ihr schriftliche Garantien und Zusagen in Betreff zweier der Partei besonders am Herzen liegenden Punkte gegeben waren. Ein derartiges sich ins Einvernehmensehen der liberalen mit der conservativen Partei hat bei uns nicht stattgefunden. Vielleicht sollte die obige friedliche Zusammenfassung der Parteien als solcher Compromiß gelten. Das wäre aber doch eine zu geringe Abfindungssumme besonders in Anbetracht, daß, wie der Herr Candidat zweimal sagte, unser Bezirk conservativ sei. Und wer unser Landvolk, das doch bei einer Wahl den Ausschlag gibt, kennt, der weiß, daß es, wenn die conservative Partei rechtzeitig einen eigenen Candidaten aufgestellt hätte, trotz der für die Liberalen vom Lande beigebrachten Unterschriften, bei deren Sammlung es ja oft merkwürdig hergeht, in hellen Haufen gestimmt haben würde im Sinn der deutschconservativen Partei. Möge die andere Partei diesen Wink, der selbstverständlich nicht an die Adresse des Herrn Candidaten gerichtet ist, der ja unsern Forderungen so sehr als möglich gerecht zu werden suchte, freundlich aufnehmen und beherzigen. Denn die deutschconservative Partei ist besonders in unserem Bezirk ein Faktor, mit welchem man bei einer künftigen Wahl zu rechnen und sich zu verständigen haben wird.

Schon sah ich manches Auge flammen
Und klopfen hört ich manches Herz.

Tages-Begebenheiten.

Das Neujahrsschießen hat einen Bürger in dem Weiler **Borderberg** O. Leutkirch, Vater von 4 Kindern, das Leben gekostet. Sein Nachbar schuß, vom Fenster aus ein mit Schrot geladenes Gewehr ab; die Ladung gieng Ersterem, der vor dem Hauje stand, in die Brust und verletzte ihn so, daß er alsbald eine Leiche war. Der Thäter hat sich andern Tags dem Gerichte selbst gestellt.

In **Deizisau** haben in voriger Woche die lebigen Bursche als Nachfeier von Weihnachten eine Messeraffaire ausgeführt; 6 standen sich, je 3 und 3, mit offenem Messer gegenüber und machten von den Messern einen solchen Gebrauch, daß alle 6, einer aber besonders gefährlich, durch Messerstücke verletzt wurden. Staatsanwalt Elben von hier war letzten Samstag an Dr. Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Wann wird der Aufzug mit den Messern einmal aufhören?

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S. Infertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 3.

Dienstag den 9. Januar

1877.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Nächsten Donnerstag den 11. ds. Monats Mittags 1 Uhr wird ein Quantum Erde verkauft in der Rappengasse, wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen werden.

Stadtpflege.

Schorndorf.
2500 fl. hat auszuleihen die Hospitalkasse.

Schorndorf.
Der Feldweg in die untere Rehhalde und in den Eichenbach ist von heute an 8 Tage lang gesperrt.
Feldwegmeisteramt.

Stuttkochende **Erbsen und Rinsen** sind zu haben bei **Chr. Ziegler.**

Gschwend.
Vieh-Markt.
Am Donnerstag den 11. Jan. d. J. wird allhier ein **Viehwahlmarkt** abgehalten.

Am 2. Januar 1877.
Schultheißenamt.
Ropp.

Wahl-Aufruf an die Wähler des X. Wahlkreises.

Der Tag der Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag steht vor der Thür und so richten wir noch zuvor das Wort an Euch, Ihr Dienstboten und Tagelöhner, Fabrikarbeiter und Gewerbsgehilfen, niedere Beamte und Bedienstete, kleine Handwerker und Schwerttreibende, denen die Concurrenz des Großcapitals das Leben so sauer macht, an Euch Ihr Bauern, die Ihr im Schweiß Eures Antlitzes Euren Grundbesitz vertheidigen müßt.

Wir richten das Wort an Euch um Euch zu erinnern daß Ihr eine Waffe habt, welche richtig gebraucht, jeden Gegner Eures Interesses, welches das Interesse der allgemeinen Menschheit ist, unfehlbar besiegen und glücklichere Zustände für diese heraufführen muß. Diese Waffe ist das allgemeine Stimmrecht.

Keine Macht wird im Stande sein, Euch dasselbe wieder zu entreißen; Ihr mühtet denn die unendliche Thorheit und Verblendung besitzen, durch Erwählung von Vertretern aus der Reihe Eurer Gegner, diesen selbst die Macht zu verleihen, im Wege der Gesetzgebung das allgemeine Wahlrecht wieder aufzuheben.

Schon haben die reactionären Parteien, heißen sie nun nationalliberal oder conservativ, darauf ihre Blicke gerichtet, und wenn das große arbeitende Volk seine Rechte nicht energisch wahr, sondern seine Gegner in den Reichstag schickt, so ist anzunehmen, daß das allgemeine Wahlrecht den gleichen Weg gehen wird, den alle seit 1848 wieder verlorenen Volksrechte gegangen sind.

Darum vertrat Eure Interessen einem Manne aus Eurer Mitte an, von dem Ihr überzeugt seid daß es ihm Ernst ist mit der rechtlichen und ehrliehen Vertretung derselben.

Als einen solchen Mann schlagen wir Euch vor den seitherigen Reichstagsabgeordneten

Julius Motteler,

Kaufmann in Leipzig, Bürger in Eßlingen. Wir sind überzeugt, daß wenn Ihr demselben Eure Stimme gebet, Ihr dieß nie bereuen werdet.

Das Arbeiter-Wahlkomité.

Revier Geradstetten.
Holz-Verkauf.
Samstag den 13. Januar aus Marschall bei Grunbach: 127 Nm. forchene Prügel, 1360 gebundene und 830 ungebundene forchene Wellen. Um 11 Uhr unten im Marschall.

Revier Blöchingen.
Brennholz-Verkauf.
Dienstag den 16. Januar aus Fattschenhau: 23 Nm Brennholz, 15960 meist buchene Durchforstungs-Wellen. Morgens 9 Uhr oben am Schlag bei der Flatschenwiese.

Revier Abelberg.
Reisach- und Stockholz-Verkauf.
Samstag den 13. ds. Mts. aus Mühlhalde 30 Nm. tannenes Stockholz, Reisach auf Hausen, geschägt zu 350 buchene und 1250 tannene Wellen. Aus Kohlsumpf Laubholzreis auf Hausen, geschägt zu 800 Wellen. 1 Uhr Salinbrücke.

Montag den 15. ds. Mts. im Blantenader Laub- und Nadelreis auf Hausen, geschägt zu 2500 Wellen 1 1/2 Uhr. Brecher Straße beim Abelberg-Plüßerbäuser Fußweg.

Schorndorf.
Dienstbotentrunkenaustalt.

Die Herrn Ortsvorsteher wollen dafür Sorge thun, daß die Quartalsbeiträge vom 1. Januar bis letzten März längstens bis 20. d. Mts. eingesendet werden. Den 7. Januar 1877.

Rassenverwaltung.